

4. Des Aeneas Tod und Vergötterung. 709

barbarische Flammen es verheeret haben, und eine noch warme Asche die Häuser bedeckt: siehe, so fliegt mitten aus diesem Aschenhaufen, ein damals zuerst gesehener Vogel hervor, und schlägt die Asche mit ausgebreiteten Flügeln zurück. Seine Stimme, seine Magerkeit, seine Bleichheit stellen alles vor, was einer eroberten Stadt zukömmt. Selbst der Name dieser Stadt ist an ihm nicht zu vermissen. Und dieser Vogel wehflagt und schlägt sich mit seinen eigenen Flügeln, um sein erlittenes Unglück sowohl, als seine darüber empfundene Betrübniß dadurch zu erkennen zu geben.

4.

Des Aeneas Tod und Vergötterung.

Inhalt.

Wie der Krieg mit dem Turnus ein Ende erreicht hat, erkennet Venus ihren Sohn zum Himmel reif genug, und bittet die Götter, sonderlich aber den Jupiter, ihn unter ihre Zahl aufzunehmen. Der Vater der Götter williget in ihre Bitte, und Juno selbst läset den vormals gefassten Haß verschwinden. Solchergestalt wird dem Aeneas von seiner Mutter eine unsterbliche Natur mitgetheilet, nachdem alles irrdische durch die Wasser des Numicus von ihm ist abgesondert worden.

Nunmehr hatte des Aeneas Tapferkeit alle Götter, ja selbst die Juno, den alten Zorn fahren zu lassen, genöthiget, und die Macht des täglich wachsenden Juls war aufs beste gegründet, als Entherens Sohn zum Himmel reif genug zu seyn schien. ⁵⁹⁹⁾ Venus sucht zu dem En-

My 3

de

599) Aeneas war, wie bereits gemeldet, ein Sohn des Anchises und der Venus, oder vielmehr einer schönen Schäferin, am Fluße Simois, die er aus Furcht für seine Gemahlin, verbergen mußte. Nach seiner anfänglichen Erziehung auf dem Lande, ward er erst des Chirons Händen anvertrauet (welcher

vielleicht überhaupt einen Arzt bedeuten soll; indem es fast nicht glaublich ist, daß dieser Centaur so viele Prinzen solle erzogen haben) und nachher blieb er am Trojanschen Hofe, bis Troja zerstört ward. Mit seiner Gemahlin Creusa, des Priamus Tochter, zeugete er den Julius Ascanius, den Stamm-

vater